

Der Gesellschafter.

Abonnementpreis
in Nagold halbjährlich
54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theile un-
eres Landes 1 fl. 8 kr.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garnon-Belle oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmal-
gem je 1/4 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 121.

Samstag den 15. Oktober

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 117 dieses Blattes wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den, wegen des Ausbruchs der Kinderpest in Merklingen bestimmten Seuchegrenzbezirk nach der Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern im Staatsanzeiger Nr. 243 auch die Gemeinde Wenden fällt.
Den 13. Okt. 1870.

K. Oberamt. Bölg.

Nagold

Auswanderung.

Kaufmann Christian Gottlieb Conzelmann von Haiterbach will nach Amerika auswandern. Etwasige Vorbringen hiegegen sind binnen 8 Tagen hieher anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben wird.
Den 14. Okt. 1870.

K. Oberamt.

Nagold

Schullehrer-Gesangverein

Mittwoch den 19. Okt.

K. Dekanamt.

Revier Stammheim.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 22. ds., 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Stammheim: Schreibholz aus dem Staatswald Schleißberg, Rentheimerberg, Rothtannen, Reutehan, Brühlberg und Florstach:
150 Nadelholzstämmen mit 4395 Cub. Langholz und 747 Cub. Sägholz.

Die Forstwärter werden Tags zuvor auf Verlangen das Holz vorzeigen und hiezu von Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an im Forsthaus in Stammheim bereit sein.
Wildberg, den 10. Okt. 1870.

K. Forstamt.
Reuß.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 17. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus hier gegen bare Bezahlung 726 Stämme Langholz aus den Stadtwaldungen hier zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 8. Okt. 1870.

Stadtschultheißenamt.
Braun.

Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Sommerschafweide, welche im Vor Sommer 150 St. Schafe gut ernährt, geht mit dem Kalenderjahr 1870 zu Ende; ihre Wiederverpachtung auf die nächstkommenden 3 Jahre findet am Donnerstag den 20. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen

Auffreiech statt, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich bei der Verhandlung mit gemeinderäthlich beglaubigten Vermögens- und Prädikatszeugnissen auszuweisen haben.
Den 11. Okt. 1870.

Schultheißenamt.
Schmider.

Oberthalheim,
O. Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, deren Verpachtung am 11. Novbr. d. J. zu Ende geht, wird am Donnerstag den 20. Oktbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auffreiech auf weitere 3 Jahre in Pacht gegeben, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich vor der Verhandlung mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen auszuweisen haben.
Den 11. Okt. 1870.

Schultheißenamt.
Schmider.

Zwerenberg,
Oberamts Calw.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 18. d. M., von Morgens 9 Uhr an,

werden im öffentlichen Auffreiech aus dem Gemeindegewald Allmand 26 1/2 Kl. Nadelholzscheiter, aus dem Gemeindegewald Miß 28 3/4 Kl. ditto, auf dem Weideplatz Miß 9 3/4 Kl. Eichen verkauft.

Der Verkauf wird im Walde vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.
Am 10. Okt. 1870.

Schultheißenamt.
Hanselmann.

Sulz,
Oberamts Nagold.

Feil.

40 Scheffel dürrer Dinkel werden am Kirchweihmontag, Vormittags 11 Uhr, bei der Kirche dahier verkauft werden.
Den 12. Okt. 1870.

Die Gemeindepflege.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold

Sanitäts-Sache.

Kollekten-Gelder: Von Nagold 96 fl. 59 kr., Rothfelden 16 fl. 52 kr., Walddorf 22 fl. 27 kr., Berned 3 fl. 42 kr., außerord. 5 fl. 9 kr., Emmingen 20 fl., Bödingen 17 fl. 1/2 kr., Weihingen 7 fl. 32 kr., Oberschwandorf 10 fl. 20 kr., Wildberg 30 fl., Eghausen 28 fl. 6 kr., 1 fl. 58 kr., Ebershardt 7 fl. 3 kr., Sulz

32 fl. 21 kr., Haiterbach und Altnuifra 24 fl., Altenstaig Dorf 26 fl. 51 kr., Gütlingen 40 fl., Effringen 15 fl. 36 kr., Schönbrunn 12 fl. 30 kr., Enzklösterle Kirchenopfer 6 fl., Altenstaig 25 fl., Spielberg 10 fl., Egenhausen 25 fl., Mindersbach 7 fl. 39 kr., Eghausen 28 fl., Rothfelden 15 fl., Emmingen 20 fl., Weihingen 7 fl. 13 kr., Ebershardt 6 fl. 25 kr., Oberschwandorf 10 fl. 37 kr., Gütlingen 40 fl., Berned 4 fl. 42 kr., Warth 9 fl., Bödingen 12 fl., Rohrdorf 2 Sammlungen 30 fl. 1 kr., Pfrendorf 20 fl. 10 kr., Haiterbach 24 fl., Altnuifra 6 fl. 6 kr., Wildberg 30 fl., Walddorf 12 fl. 14 kr., Monhardt 3 fl., Nagold 91 fl. 42 kr., Hieshausen 9 fl. 45 kr., Mindersbach 6 fl. 20 kr., Spielberg 10 fl., Egenhausen 15 fl.; ferner Ertrag einer Gesangs-Unterhaltung des hiesigen Niederkranzes 40 fl.

Privat-Beiträge: Buchhalter Sch. 2 fl., P. G. 2 fl., R. N. in Wörnersb. 1 fl., R. N. 5 fl., Ingenieur Küstn. 1 fl. 30 kr., P. G. 2 fl., R. 24 kr., P. G. 2 fl., L. B. 1 fl. 45 kr., von den Schulkindern in Egenhausen von dem Verdienst beim Hopfenzopfen 2 fl. 20 kr.

An Materialien: Mina Hettler 2 P. gute woll. Soc. K., G., S., B. im Keller'schen Hause 4 P. neue Soc., viele Charpie. Weber Lehre in Hiesb. 2 Hbn. Schulers Wwe. dorten 6 G. Tuch. Aug. Reichert 1150 Gg. Ginde. Zulu 3 Hbn., 8 G. Tuch, 1 Leint. Stricker Schüttler 1 P. neue woll. Soc. Louis Sautter 1 woll. Schälchen, 500 Gg., eine Part. Bücher. P. G. 1 guten Bettst. 2 Leintücher, 2 P. neue Soc. und Leint. Jg. Kaufsch. in Altnuifra 2 Hbn. Bierbr. Köhler 1 Hbn. und Charp. Stricker Koch 2 P. neue woll. Soc. A. Scholder 1 K. Gg. Schulm. Klägers Kinder Charpie. Werkm. Chr. Schuster 2 P. gute Stiefel. Färb. Mater 2 Hbn., 1 Leintuch.

Mit dieser weiteren Anzeige verbinden wir unsern herzlichsten Dank und die Bitte, die fröhlichen Geber möchten nicht müde werden, da unsern Streikern noch eine schwere Aufgabe und große Ausdauer auferlegt werden wird, um die Sache unseres Vaterlandes zum erwünschten Ziele zu führen.
Den 10. Okt. 1870.

Vorstand Det. Freihofen.
Kassier Kaufm. Gayler.

Nagold

Dankagung.



Ich fühle mich verpflichtet, für die vielseitige Liebe, die meiner seligen Schwester Caroline während ihres längeren leidenden Zustandes und des so kurzen Krankentagers vor ihrem seligen Heimgang zu Theil wurde, besonders auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang meinen innigsten Dank auszusprechen.
Der tieftrauernde Bruder:
Abraham Scholder.

Altenstaig.
Anzeige für Auswanderer & Reisende
nach Amerika.

Nach
New-York, Baltimore & New-Orleans
befördert mit Dampfschiffen über
Bremen, Hamburg, Antwerpen, Liverpool
zu den billigsten Preisen



der Agent:

Johann Brougier.

**Lebensversicherungs- und Ersparnisbank
in Stuttgart.**

Der Zugang von Versicherungsanträgen beginnt mit den Aussichten auf einen baldigen, für Deutschland günstigen Frieden und mit dem dadurch wiederkehrenden geschäftlichen Vertrauen sich wieder zu heben. Die Sorge um das künftige Wohl der Seinigen tritt nach dieser ersten Zeit mit verstärkter Mahnung an den Familienvater heran. Wir nehmen somit Anlaß, zum Beitritt zu unserer auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt, wobei aller und jeder Gewinn ausschließlich den Versicherten zu gut kommt, einzuladen.

Derzeitiger Versicherungsstand 19,252 Policen mit 34 $\frac{3}{4}$ Millionen Gulden.

Fonds:

a) Lebensversicherungsbranche fl. 5,500,000. }
b) Capitalisten-Vereins fl. 5,850,000. } fl. 11,350,000.

Jahres-Einnahme:

a) an Prämien und Zinsen der Lebensversicherung fl. 1,400,000. }
b) an Zinsen des Capitalistenvereins fl. 300,000. } fl. 1,700,000.

Gewinn-Reserve:

a) Ueberschüsse der Versicherungsbranche, welche unter die Versicherten zur Verteilung kommen fl. 1,101,550. }
b) Reserve des Capitalisten-Vereins etc. fl. 400,000. } fl. 1,501,550.

Die Jahres-Prämie berechnet sich für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit nach Verhältnis der bis jetzt vertheilten Dividende von ca. 39 Procent der Prämie für einen

25-	30-	35-	40-	45-	50-	55-jährigen
auf fl. 13 $\frac{1}{4}$.	15	16 $\frac{3}{4}$.	19 $\frac{1}{4}$.	23 $\frac{1}{2}$.	29 $\frac{1}{2}$.	37 $\frac{1}{4}$.

Einlagen beim Capitalistenverein werden mit 5 $\frac{1}{2}$ %, kurzzeitige Einlagen bei der Bank mit 4% verzinst.

Statuten, Prospekte etc. unentgeltlich bei

den Agenten

Ferd. Pfelfer in Nagold.
Rotar Kümmerlen in Altenstaig.
Schullehrer Sattler in Herrenberg.
Franz Jüdler in Wildberg.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei.
Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 kr. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fabenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

J. C. Pfeidrerer, Nagold,
Lorenz Gauß, Nödingen,
J. Walz, Wildberg,
C. W. Speidel, Bondorf,
Benedikt Graf, Haiterbach.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämiert auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohltätige Einwirkung auf die Respirations-Organen von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depôts dieser Brust-Bonbons in versiegelte Paceten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. befinden sich in Nagold in der Apotheke von **C. Doffinger**, in Altenstaig bei **Carl Walz**, in Baisingen bei **J. Teufel**, in Ergenzingen bei **A. Schäfer**, in Haiterbach in der Apotheke von **C. Doffinger**, in Herrenberg bei **H. Marquardt**, in Hoehdorf bei **Joh. Hummel**, in Horb bei **F. Meyhing**, in Pfalzgrafenweiler bei **J. C. Gutekunst**, in Wildberg bei **C. W. Reichert**.



Nagold.
Der Kirchengesang-Verein

wird zum Besten des Sanitätsvereins und der Soldaten unserer Stadt am Montag den 17.

Oktober, Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Gasthaus „zum Hirsch“ eine Produktion geben, wozu Freunde der Sache, namentlich auch die Frauen und Jungfrauen, freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Nagold.



Versammlung

im Lokal Sonntag Nachmittags 3 Uhr.

Vorstand.

Berned,
O. Nagold.

Roggen-Verkauf.

Auf hiesigem Hofgut werden Montag den 17. Okt.,

Mittags 1 Uhr,

ca. 160 Sri. schöner Winterroggen in Partien oder im Ganzen verkauft.

Rohrborf.

3000 St. gute, brauchbare

Blechleeren,

um den festen Preis von 28 fl., hat aus Auftrag zu verkaufen

Spinnmeister Gutekunst.

Nagold.

Dankagung.

Das lange Leiden meines lieben Mannes, Fr. Frohmüller, Secklers und Kürschners, von welchem ihn ein sanfter Tod erlöste, hat ihn und mich so viele liebe und tröstliche Theilnahme erfahren lassen, daß ich mich gedrungen fühle, hiefür sowohl, als für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang des verehrl. Kirchengesangvereins öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen.

Barbara Frohmüller.

Nagold.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zeige ich hiemit an, daß mein Geschäft durch den Tod meines Mannes in keiner Weise beeinträchtigt wird und ich es stets in dem Stand zu erhalten suchen werde, der mir jedes geschenkte Vertrauen rechtfertigen wird, weßhalb ich um zahlreichen Zuspruch bitte.

Barbara Frohmüller,
Secklers und Kürschners Wittwe.

Nagold.

Malz

liefert, ausländisches ab Rottenburg per Str. 7 fl. 12 kr., mache aber zugleich aufmerksam, daß solches pr. Sch. 12-15 Pfund mehr wiegt, weil solches weniger ausgedörret, als mein vom Frühjahr noch auf Lager gehaltenes, welches ich per Scheffel um 13 fl. 45 kr. abgebe.

Auch nehme ich fortwährend unter Garantie Gerste zum Malzen an, pr. Scheffel 1 fl. 12., pr. Str. 30 kr.

Gottfried Walz.



Nerböses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 kr., ächt zu haben in Nagold bei Gottl. Knobel.

Auf Martini wird eine
M a g d
 zu 2 Rügen gesucht. Näheres zu erfragen
 bei der Redaktion.
 Waldorf.
 Nächsten Dienstag und Mittwoch wird
 in der hiesigen Ziegelei
K a l k
 ausgenommen.

2) Nagold.
Reinen Caselhonig
 hat fortwährend zu verkaufen
 Franz Risch.
 Nagold.
Pferds-Teppiche
 billig bei
 Fr. Deuble beim Adler.

2) Altsstaig.
Besten Traubenzuder
 zu billigem Preise bei
 C. D. Beeri.
 Simmersfeld.
Der Viehmarkt
 am nächsten Dienstag muß wegen der
 Rinderpest in nahen Orten unterbleiben.
 Geminderath.

- Worte.**
- 15. Oktober: Freich, fröhlich, fromm und frei,
Das Andere Gott befohlen sei.
 - 16. " Nichtswürdig ist die Nation, die nicht
Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.
 - 17. " Mäßige deinen Zorn, seine Funken fallen zuerst auf dich.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegshauptplatz.

Chatenay, 2. Okt. Der Oberkommandant der 3. Armee, Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, verließ gestern eigenhändig an jene Stabs- und Oberoffiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 2. bayerischen Korps, welche sich am 19. Sept. bei Eroberung der wichtigen Position südlich von Paris besonders hervorgethan hatten, das eiserne Kreuz. In der Mitte des Carrés standen die zur Dekorirung bestimmten Unteroffiziere und Mannschaften in einer Linie aufgestellt. Namentlich aufgerufen trat jeder einzeln vor den Feldherrn, um aus seinen Händen das Kreuz unter kräftigem Händedruck zu empfangen. Nachdem dieses geschehen, sprach der Feldherr in erhebender Weise zu den Dekorirten. Er betonte hierbei besonders die Tapferkeit und Hingebung, welche die Baiern von jeher und so auch während dieses Feldzuges wiederum glänzend an den Tag gelegt. Der Führer des 2. Korps, General der Infanterie v. Hartmann, ließ hierauf den König von Preußen als obersten Feldherrn der deutschen Heere leben, was der Kronprinz mit einem Hoch auf den König Ludwig erwiderte. Der Kronprinz theilte hierauf mit, daß er vom König Ludwig beauftragt sei, der braven bayerischen Armee den königlichen Gruß ihres Kriegsherrn kundzugeben. Als hierauf General v. Hartmann dem Kronprinzen seinen Dank über die Auszeichnung ausgesprochen hatte, welches seinem Korps zu Theil geworden und ein Hoch auf ihn, den Oberkommandanten der 3. Armee, ausbrachte, stimmte Alles begeistert ein. Mit dem Vorbeimarsch der Brigade endete die Feier.

Der Tag vor Metz am 7. hat die Franzosen 2500, die Deutschen nur 600 Mann gekostet. Die mit Artillerie besetzten Positionen zu nehmen, war den Franzosen und selbst der französischen Garde trotz aller Tapferkeit unmöglich. Man glaubt, es sei dies der letzte Versuch Bazaine's gewesen.

Strasbourg, 10. Okt. Der Maire benachrichtigt seine Mitbürger durch Maueranschläge, daß vom gestrigen Tage (Sonntag 9. d.) an die Mannschaften der deutschen Truppen durch die Militärverwaltung in Natura verpflegt würden. Offiziere werden ohne Verpflegung bei den Bürgern einquartirt. Aus den angesehensten hiesigen Bewohnern ist unter Vorsitz des Ehrenpräsidenten, Herrn Küß, Maires hiesiger Stadt, ein Komite gebildet worden, das sich an das Wohlwollen aller mitbithätigen Menschen wendet. In dem Aufrufe heißt es: Das Elend ist nicht zu ermesen; mehr als 6000 Personen aller Berufsklassen besitzen kein Unterkommen mehr; die Ärmsten derselben sind längs der Ufer der Kanäle und in den Ruinen der abgebrannten Häuser gelagert; die Verluste beziffern sich nach Millionen; es findet sich keine Arbeit für den Arbeiter und niedern Angestellten, während die strenge Jahreszeit vor der Thüre ist.

Strasbourg, 10. Okt. Diesen Morgen ist an den Straßenecken blos in deutscher Sprache eine Proklamation des Grafen Bismarck-Bohlen angeheftet, worin derselbe unterm 8. d. von hier aus anzeigt, daß er an diesem Tage sein Amt als Generalgouverneur des Elsaßes angetreten habe. Er werde alles aufbieten, den gesetlichen Zustand im Elsaß wieder herzustellen und der Bevölkerung die erlittenen Drangsale der Belagerung vergessen zu machen. Das große Deutschland werde durch Opfer, welche es für diesen Zweck bringe, das Seinige dazu beitragen. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Strasbourg wird wieder deutsch sein und es für ewig bleiben!“

(Offiziell.) Versailles, 11. Okt. Das bayerische Korps von der Tann und die Kavalleriedivisionen Prinz Albrecht und Graf Stolberg schlugen am 10. Oktober eine feindliche Division bei Artenay, nahmen drei Geschütze und machten 2000 Gefangene. Die seitiger Verlust circa 110 Mann. Der Feind stoh in voller Auflösung. Die Verfolgung dauert fort. Die Kavalleriedivision Rheinbaden trieb am 10. Oktober viertausend Mosbilsgerden bei Cherisy über die Eure zurück, wobei letztere erhebliche Verluste erlitten. — Vor Paris nichts Neues.

Tours, 11. Okt. Regierungsnachrichten: Chartres, 10.

Okt. Der Feind griff heute Nachmittag das Dorf Cherisy an. Ein Theil des Dorfes brannte ab, die Weiler Messanger, Chaville und Bressan brennen. In der Ebene der Beauce nähern sich feindliche Vortruppen den Ortschaften Boves und Chartres. (Offiziell.) Versailles, 12. Okt. Am 11. Okt. wurde nach neunstündigem Kampfe die Loire-Armee auf Orléans und über die Loire zurückgeworfen, Orléans erstürmt, mehrere Tausend Gefangene gemacht. Die seitiger Verlust verhältnismäßig gering. Die seitiger waren engagirt: erstes bayerisches Korps, die 22. Infanterie- und eine Kavallerie-Division.

Nach authentischen Nachrichten, die ich aus Versailles erhalten habe, wird vor Paris, wenn nicht ein besonderes Ereigniß eintritt, das nicht mit den militärischen Plänen zusammenhängt, der jetzige Stand der Dinge in den nächsten 14 Tagen kaum geändert werden. Man hat sich überzeugt, daß eine reguläre Belagerung nothwendig ist. Vor einigen Tagen sind hier, das sei noch nachträglich bemerkt, auch zwei Batterien bayrischer Kugelsprigen, die auf erbeuteten französischen Vasetten ruhten, durchgekommen.

In den letzten Tagen sind auch ernstere und umfassendere Maßregeln gegen die Festung Thionville ergriffen worden. Die Garnierungsstruppen haben eine bedeutende Verstärkung erhalten. Ferner wurde ein Theil des vor Straßburg disponibel gewordenen Belagerungsgeschützes dorthin dirigirt.

Nach dem Korrespondenten der Times vor Metz soll Prinz Friedrich Karl unwohl sein. Die Krankheit wird als ein Ruhranfall bezeichnet.

Aus Schloß Plon-Plon (Neudon bei Paris) erzählt Hans Wachenhusen in der Kdln. Ztg.: Das Schloß, sonst so schön und glänzend mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet, den Plon-Plon so sehr liebt, ist von der französischen Besatzung aufs scheußlichste verwüstet; die Tapeten sind herunter gerissen, aller Unrath in den Gemächern deponirt und jeder Vandalismus an und in dem Gebäude verübt. Beim Besetzen des Schlosses hatte Niemand eine Ahnung, daß dasselbe untermirirt sei. Die Besatzung fand erst am dritten Tage im tiefsten Erdgeschos in einer gut verwahrten Kammer drei große Tonnen Pulver mit in die Erde gehenden Zündschnüren versehen. Das Pulver wurde sofort in den Teich versenkt, die Zündschnüre wurden herausgezogen. Plon-Plon hatte seine Hunde, etwa 60 an der Zahl, im Zwinger zurückgelassen, ohne Futter für sie zu geben. Der Besatzung, als sie sah, daß die Hunde sich gegenseitig auffraßen, sogar schon sechs verzehrt waren, blieb nichts übrig, als die ganze Beute in Freiheit zu setzen.

Höchst interessant ist folgender kleiner Moment aus dem Vorpostendienst. Eine Jäger-Patrouille vom 5. Bataillon geht diesseits der Seine. Plötzlich ruft es von drüben aus einer französischen Patrouille über den Fluß herüber in deutscher Sprache mit sächsischem Accent: „Seid Ihr nicht Jäger?“ „Ja!“ ist die Antwort. „Ist bei Euch nicht ein Gefreiter Klemke?“ „Ja wohl! Bei der dritten Compagnie!“ „Das ist mein Bruder! Sagt ihm doch, daß ich gezwungen worden, Soldat zu werden! Können Ihr uns nicht herüber holen? Wir sind hier viele Deutsche, die nur darauf warten, daß Ihr kommt und uns holt!“ Zur Erklärung füge ich hinzu, daß dieser vermeintliche Franzose ein deutscher Schloßergeselle ist, der in Paris Arbeit gefunden und zwangsweise eingekleidet ward. Durch Gefangene ist diese Manier, Fremde zu Soldaten zu pressen, übrigens mehrfach bestätigt worden.

Von dem Lagerleben in Metz gibt der nachstehende Brief eines Einjährig-Freiwilligen an die Spener'sche Zeitung ein drastisches Bild; der gutgelaunte Krieger schreibt: Wir liegen hier trotz der Nähe des Feindes, als wenn wir in Garnison wären, exerciren fast täglich und müssen selbst immer gut puzen. Als ich dies schrieb, kam der Unteroffizier, um Regiments-Appell in gepuhten Ordnonanzanzügen anzufagen. Das Puzen ging also wieder los. — Verleibung von sechs eisernen Kreuzen bekannt gemacht. Nimm eine kleine Beschreibung unserer Lebensweise: Unser Boudoir, ein Boden über einem Bierdestalle, für dessen Lüftung hinreichend gesorgt ist durch Löcher im Fußboden, Löcher im Dache, Läden an allen Seiten, die nicht verschlossen werden können, und dem Zug, der die Treppe heraufkommt. Abends 7 Uhr wird Lichte für die Nacht gemacht, denn da wir nur bei Tage frei Licht haben, ist es recht rar. Vielleicht könnt ihr in einer Büchse eine Anzahl Wachslichter an mich senden? Unser Reglige ist: Drei Paar Hosen über einander, Strümpfe und Stiefel, Rod, Mantel mit darübergeschlalltem Lederzeug, Probbeutel, Flasche und Feldmütze. Selb steht rechts neben dem Tornister, der als Kopfkissen dient. Morgens, wenn einem die Stiefel recht ausgefroren sind, steht man auf, locht am Feuer Kaffee und wärmt sich etwas. Dann Frühconcert von den französischen Schanzen her; die Reveille dauert immer zwei Stunden; Jeder trommelt auf eigene Faust



drauf los, bis dann schließlich alle die Marschälle anstimmen; dann wird gepußt, exercirt u. c. Bei Tages- und Nachtzeiten Gewehrübungen und Kanonendonner — stört gar nicht mehr! Nach jedem Soldaten, den die Franzosen sehen, geben sie ganze Salven ab, ohne aber Schaden anzurichten. Unsere Kochkunst ist groß, wir kochen alles Eßbare, was wir erhalten; mittelst „höherer“ Kochkunst wird es sogar genießbar gemacht. Der Zwieback schmeckt, in Speck gebraten, famos, wenn man nämlich nichts Besseres hat. Ein Tambour aus A. bei S., ein sehr netter Mensch, lockt sehr für uns mit und haben wir also da nicht allzuviel Arbeit. Eben wieder Konferenz über das Mittagessen gehabt; Unterbrechungen hat man hinreichend. Man wird übrigens sehr praktisch hier; ich habe eine Kleiderbürste mit, die außerdem noch als Stiefel-, Zahn-, Gewehr-, Nagel und Knopfbürste dient; die Schnupftücher dienen als Handtücher, Kaffeetrichter, Verbandzeug, Pflappapier und Halstuch, die Leibbinden als Schawl, die Mäntel als Tisch beim Kartenspielen, Kochgeschirr als Waschtoulette, Säbellinge zum Beesteebaden, Griff zum Kaffeemahlen und Zwiebacklopfen, kurz, unzähl- und unnenbar sind die verschiedenen Benützungungen vieler unserer Sachen. Dieses Thema kann nicht erschöpft werden, denn erfinderiiche Köpfe kommen immer wieder mit neuen Ideen, die dann sofort benützt werden. Eben kommt wieder ein Trupp von 140 Gefangenen aus Mex., die von dort entlassen sind; ich habe keinen davon gesprochen. Das Wetter ist ausgezeichnet schön, nur in der Nacht ist es schon recht ungemütlich kalt. Wir sehen uns schon weiter vorwärts in die Ebene. Die Einwohner fangen an, zurückzuehören; da sie sehen, daß die „Preußen“ nicht so schlimm sind.

Die wesentlichen Schwierigkeiten bezüglich der Herbeischaffung und Aufstellung der Belagerungsgeschütze vor Paris dürften nunmehr so weit gehoben sein, daß der Beginn der Operationen in naher Zeit zu erwarten steht.

In Stuttgart tagten letzten Sonntag Delegirte der „Württ. Volkspartei“ und die Großdeutschen: Veher, Probst und Desterlen. Es wurden Partei-Stimmungsberichte entgegengenommen und mit Bezug auf die Lage Beschlüsse gefaßt, die nächster Tage zur Veröffentlichung kommen.

(Mord.) Am Sonntag den 2. Oktober d. J., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, wurde in Dörrebheim die 24 Jahre alte ledige Jakobine Hübner von da in ihrer eigenen Wohnung vom einem Unbekannten angefallen und sodann in ihrem Keller durch zahlreiche Hiebe mit einem Iogon-Breitbeil so gräßlich am Kopf verwundet, daß am dritten Tag in der Frühe ihr Tod erfolgte.

Berlin, 12. Okt. Die „Provinzialkorrespondenz“ bemerkt bezüglich der deutschen Frage: Aus den Bündnisverträgen wird ein gemeinsames deutsches Staatswesen hervorgehen. Ueber die Grundlagen der Einigung finden zwischen den Regierungen vertrauliche Verhandlungen statt. Der Ernst und der patriotische Geist aller Regierungen bürgt für baldigen befriedigenden Abschluß. Die Verfassung des norddeutschen Bundes bezeichnet den Weg, auf welchem die Ausdehnung des Bundes auf die Südstaaten erfolgen kann.

Hamburg, 12. Okt. Der Hamb. Korresp. meldet aus Altona den 11. Okt. Eine französische Flotte wurde 18 Meilen von Helgoland gesehen. Die Militärbehörden werden hier von benachrichtigt, damit sie vor Ueberraschung sich sichern und die Entfernung der früheren Seezeichen vorbereiten. Gezeichnet von Gzel.

Dresden, 11. Okt. Das „Dresdener Journal“ meldet: Der König von Sachsen hat für den König von Preußen eine besondere Dekoration des Großkreuzes vom militärischen Heinrichs-Orden gestiftet, welche ausschließlich vom König von Preußen getragen werden soll. Der Generaladjutant Thielau überreichte diese Dekoration am 9. ds. in Versailles dem König von Preußen, der dafür an den König von Sachsen telegraphirte: „So eben übergab mir General v. Thielau in Deinem Namen den militärischen Heinrichs-Orden mit einer besonderen ehrenvollen Auszeichnung. Empfange hiemit meinen aufrichtigsten Dank für die mir widerfahrte Auszeichnung, die mir eine für mich ebenso ehrende wie beglückende Erinnerung an unsere großen Erfolge und an die glückliche Theilnahme der sächsischen Truppen und deren fürstlichen Führer sein wird.“

Bern, 11. Okt. Der „Bund“ meldet: Die Fortsetzung des Krieges bedroht Frankreich auch in Afrika mit empfindlichem Gebietsverlust. Nach Berichten, welche über Tunis und Malta kommen, ist in Algier der Aufstand in vollem Gange. Derselbe brach im Südosten der Provinz Constantine unter dem Stamme Ulet Jacob aus, weitere Stämme schlossen sich an, so südlich von Schott el Dscherib die mächtigen Suasa Ulet Toru und Amer.

Tours, 9. Okt. Ein Dekret der Pariser Regierung vom 5. d., welches hier publizirt wird, erklärt, daß, weil die Wahlen in 23 Departements unmöglich seien, die Wahlen der Konstituanten verschoben werden, bis sie auf dem ganzen Territorium werden stattfinden können. Jeder Versuch, dieses Dekret zu verletzen, wird als null und nichtig erklärt.

Die Proklamation Gambetta's an die franz. Bürger der Departements kündigt denselben die feste Entschlossenheit der Pariser an, sich bis aufs Aeußerste zu verteidigen. Die Hilfsquellen seien so groß, die geschaffen worden, daß Paris sich so lange halten könne, bis Hilfe von außen, vom Lande komme. Das Land müsse daher jetzt seine Schuldigkeit thun und den Feinden in den Rücken kommen, welche mit Hilfe der Herbstregen Mann für Mann durch die französischen Waffen, durch Hunger, durch die Natur decimirt werden.

Tours, 9. Okt. Das gesiffentliche und hartnäckige Ver-

breiten falscher Nachrichten ist in Frankreich für alle ernsthaften Leute zu einer wahren Kalamität erwachsen, gegen welche die bedeutenderen Blätter aufzutreten beginnen. So schreibt der „Salut Public“: Es gibt keine Vögel von trüberer Vorbedeutung als die „Triumphenten“ (canards triomphants). Steis ist die Triumphe die Vorbedeutung eines Unglücks oder einer Täuschung. Verjagen wir sie! Vorgestern wurde auf dem Bahnhofe zu Ferrache folgende Depesche herumgeboten, eine Eute so fett als möglich: „Ausfall vom 28.: 10,000 Preußen todt, 8000 kampfunfähig, 30,000 gefangen, Friedrich Karl gefangen, Massau von Freischützen getödtet, Bismarck verwundet. Ausfall vom 30.: 30,000 Preußen getödtet oder verwundet, 20,000 gefangen, 12,000 Bayern wurden unterem Joch nach Paris geführt.“ Die Esel klatschen Beifall; die verständigen Leute zucken traurig die Achsel. Und noch muß man sagen, daß es Städte gibt — unter andern Auxerre — in denen diese Depesche gedruckt und mit der Unterschrift: „Jules Favre“ öffentlich angeschlagen wurde! Wir sind verwundet in unserem Fortbestand als Nation, in unserer Ehre und in unserem sprichwörtlich gewordenen „Espirit“. Welch ein Abgrund von Unglück und Züchtigung!

Der Präsekt von Toulouse sagte in einer in Montauban gehaltenen Rede: Waffnet Euch mit Mißtrauen, Haß, Zorn und Wuth gegen die Royalisten, welche nichts anderes sind, als Preußen im Innern unseres Landes.

Strasbourg, 6. Okt. Die Bank ist von der preussischen Behörde besetzt; man hat, wie es heißt, anfangs einen Baarvorrath von nur einigen Millionen angegeben, doch sind gestern mehr als 10 Millionen in den Kellern versteckt gefunden worden.

Lille, 9. Okt. Der Luftballon, worin Gambetta sich befand, von Nadar dirigirt, hätte beinahe die preussischen Linien erreicht und würde von preussischen Geschossen getroffen. Gambetta wurde durch das Plagen einer Granate an der Hand verwundet.

Amiens. Garibaldi's Ankunft wird hier schlecht aufgenommen. Viele Franzosen aus der Vendée und Bretagne weigern sich wegen seines Verhältnisses zur Kirche, an seiner Seite zu kämpfen.

In Cherbourg wird ein Freikorps aus Irland erwartet. Es soll mit Enfield-Gewehren bewaffnet werden, von denen sich 11,000 in der genannten Stadt befinden. — Unter den Vertheidigern von Paris befinden sich auch 3000 Belgier, die in Paris ansässig und in die Nationalgarde getreten sind.

In Nizza treten die Sympathien für Italien immer lebhafter und unerschöner zu Tage. Bisher ist es freilich noch bei Reden, Protesten und Maueranschlägen geblieben, doch hat der Präsekt sich veranlaßt gesehen, am 25. Sept. den Belagerungszustand in strengster Form zu erklären und einige tausend Mann französischer Soldaten von Antibes kommen zu lassen.

Ein räthselhafter Unbekannter spuckt durch die Zeitungen. Er verschaffte sich vom Prinzen Lulu eine Photographie der jetzt von Eugenie bewohnten Villa, gebraucht diese als Beglaubigungsdokument in Neß, wohin er sich durchschleicht (nach anderen Nachrichten) durchgelassen wird, lockt den Kommandanten der Garde Bourbaki aus der Festung. Dieser geht nach England zu Eugenie. Eugenie weiß von nichts. Bourbaki bittet den König Wilhelm, wieder vor den Feind gelassen zu werden. Die Bitte wird erfüllt. Der Unbekannte ist verschwunden. Was er wollte, weiß kein Mensch. Aus den Berichten wird man nicht klug.

Brüssel, 11. Okt. Dem aus Paris eingelangten Journal de Debats zufolge übergaben 5 Bataillone Nationalgarde, bewaffnet und unter Führung von Florens der Regierung ein radikales Programm. (N. 3.)

Brüssel, 12. Okt. Die hier eingetroffene Liberté vom 8. veröffentlicht eine von Emil Girardin verfaßte, der Regierung in Tours zu dem Zwecke, sie durch die 37,200 Gemeinden unterzeichnen zu lassen, übergebene Niesenadresse an den König von Preußen, in welcher der Sieg der preussischen Intelligenz über des Kaiserreichs korrupte Ignoranz als gerechter Triumph anerkannt, aber ein Kampf bis auf den letzten Franzosen phrasenhaft ausposaunt wird, wenn vom nicht bankrotten französischen Volk Gebietsabtretungen verlangt würden. (S. M.)

Brüssel, 13. Okt. Man hat Pariser Luftnachrichten bis zum 7. Oktbr., die ohne Bedeutung sind. Auch Keratry zog die Entfernung aus der Stadt durch die Luft vor. Die Zeitungen in Tours vom 11. Okt. berichten: Garibaldi ist durch Krankheit vorläufig an der Theilnahme am Kampfe verhindert. Die France hat einen Pariser Brief vom 6. Okt., worin es heißt, ohne Entschäher sei der Widerstand von Paris aussichtslos. (S. M.)

Mecheln, 11. Okt. Eine zahlreich besuchte Versammlung belgischer Bischöfe unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Mecheln beschloß einen Protest gegen die Besetzung des Kirchenstaates. Der Protest wurde dem Pabste telegraphisch mitgetheilt.

London, 11. Okt. Einem Telegramm der Times zufolge beabsichtigt Italien, die katholischen Mächte zur Theilnahme an der Bestreitung der päpstlichen Civilliste aufzufordern. (Zunmer besser.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.